

# Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

31. Mittwoch, am 18. April 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Deutsche Viertel-Jahrschrift. Erstes Heft. 1838. Stuttgart und Tübingen. Im Verlag und unter Verantwortlichkeit der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. (VI und 388 S. gr. 8.)

Von ganzem Herzen heißen wir diese neue Zeitschrift, die sich eine so treffliche Aufgabe gestellt und bereits im ersten vorliegenden Hefte so wacker mit Lösung derselben begonnen hat, auf dem Gebiete deutscher Journalistik willkommen. Obschon die Herausgeber der deutschen Vierteljahrschrift sich weder auf dem Titelblatte, noch am Schlusse der Vorrede nennen, ja sogar in letzterer der Gedanke an eine Redaction im engern Sinne des Worts ausdrücklich abgelehnt wird, so dürfen wir doch aus den literarischen Notabilitäten, die wir unter den Mitarbeitern finden, mit Recht schließen, daß das Unternehmen von ehrenwerthen und tüchtigen, auf der Höhe der Zeit stehenden Männern geleitet werde.

Deutschland, heißt es im Vorwort, hat keine alle beherrschende Hauptstadt zum Mittelpunkte, wo die ausgezeichnetsten in allgemeiner Bildung mit den für ein Wissen vollständig ausgebildeten Fachgelehrten sich zusammensinden, wo Entdeckungen und die Brauchbarkeit derselben für des Lebens Bedürfnisse und verschiedene Ansichten sogleich in gemischten Kreisen durchgesprochen oder verarbeitet werden. Deutschland darf sich eines gewissenhaften Betriebs der Wissenschaften rühmen, aber seine literarischen Notabilitäten waren häufig mit dem Trefflichsten, was sie hätten geben können, nur an sich selbst oder höchstens an einige gleichgesinnte Freunde gewiesen. Aus diesem Grunde mangelt es auch in Deutschland an praktisch umfassenden und vorarbeitenden Zeitschriften. — Dennoch stellt das Bedürfnis übersichtlicher Darstellungen der literarischen und praktischen Strebungen, ihres Erwerbs, ihrer wechselnden Richtungen und Verirrungen sich täglich dringender dar, je größer die Masse der jährlich erscheinenden Schriften wird. Wenn ferner in Deutschland das Kapital des Wissens größer und der Drang nach Erkenntniß stärker ist, als in den Nachbarländern, so ist von Seiten der Berufsgelehrten gewiß die Nothwendigkeit gegeben, sich der praktischen Bildung in demselben Maße zu nähern, in wel-

chem diese sich zur klaren Erkenntniß steigert. Die sichtliche Hinneigung zu materiellen Interessen bildet eine Klasse, welche auf persönliche Unabhängigkeit gestellt ist und allgemeine Kenntnisse mehr, als je bedarf. Unsere Gewerbe fordern anhaltende Beschränkung auf ein Fach; der Mann aber, welcher sich hinaufgearbeitet hat, kann nur durch allgemeinere Bildung Geltung finden. In allen Berufen ist die Zeit mehr als je in Anspruch genommen, und zugleich soll man, ja muß man sich über alles in Kenntniß erhalten, was das Reich der Geister bewegt.

Dieses Bedürfnis will die deutsche Vierteljahrschrift zu befriedigen suchen, indem sie deutsche Gründlichkeit mit praktischer Tüchtigkeit verbindet. Sie bezweckt eine Reihe von Aufsätzen, welche die praktischen Fragen feststellen, sie zusammenfassend und berichtend behandeln, leading articles für den jeweiligen Standpunkt des geistigen Lebens, nicht aufgefaßt im Geiste eines Tageblatts, sondern in dem einer Viertel-Jahrschrift, also mit Entfernung der Leidenschaften des Tages, mit besonnener Beachtung des Nothwendigen und Wichtigern, vor allem aber mit der ruhigen Betonung, welche der Wissenschaft ziemt und mit welcher der guten Sache allein gedient werden kann.

Nachdem wir somit die Tendenz der Zeitschrift unsern Lesern mit Klarheit dargelegt zu haben glauben, gehen wir zur Anzeige der in diesem ersten Quartalheft enthaltenen elf Aufsätze über:

1) Ueber alte und neue Handelswege nach der Westküste Amerika's. Von Eduard Pöppig. (S. 1—40.)

Die neu aufblühenden Staaten im Westen Südamerika's, sagt der rühmlichst bekannte Verfasser, haben in neuester Zeit den speculativen Handelsgeist des Euro päers wieder in hohem Grade auf sich gezogen und zu mannichfachen Projecten zur Eröffnung einer schnellern Verbindung mit ihnen Anlaß gegeben. Es verdienen diese Entwürfe um so mehr zur Sprache gebracht zu werden, als man von ihrer Ausführung eine außerordentliche Umwandlung aller bestehenden Verhältnisse erwartet, welche die Aufmerksamkeit aller Gebildeten erweckt hat.

Die Verbindung der Colonien auf der Westküste Süd-Amerika's, ist mit Europa bisher auf drei Wegen